

Pfingstfest - 15. Mai 2016 Rehetobel

Wie jedes Jahr gehen wir der Frage nach, was feiern wir an diesem Fest?

Der Theologe Ernst Käsemann meinte, dass Pfingsten deshalb recht unverständlich sei, weil es keinen Anknüpfungspunkt im natürlichen Lebensbereich hat. An Weihnachten feiern wir die Geburt, an Karfreitag gedenken wir des Todes. Aber wie nehmen wir den Geist Gottes in unserem realen Leben wahr?

Das Wort Geist stammt vom indogermanischen *gheis* ab und das meint: *erschauern, sich fürchten*.

Habt Ihr in eurem Leben Erfahrung mit Erschütterungen?

Ein solcher Geist, der die Menschen erschüttert, ihnen einen Schauer einjagt, legt sich an Pfingsten auf die Menschen. Sie werden mit Feuer, mit Leidenschaft und Frieden getauft.

Wenn wir an Erschütterungen denken, dann eher an die, die z. B. der Terror in der Welt in uns hervorruft. Diese Erschütterung zieht uns den Boden unter den Füßen weg. Ich glaube aber, dass die Erschütterung von Pfingsten, die Erschütterung durch den Geist Gottes, uns Boden unter den Füßen schenkt und den Himmel öffnet.

Pfingsthymnus

Komm herab, o heil'ger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit, Gast, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.

In der Unrast schenkst Du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glücklich Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Weh'n
kann im Menschen nichts besteh'n,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.

Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das Dir vertraut, das auf Deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit besteh'n,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

Lesung: Jesaja 61,1

Der Geist Gottes des EWIGEN ruht auf mir.

Denn der EWIGE hat mich gesalbt,
um den Elenden frohe Botschaft zu bringen,
er hat mich gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Freilassung
auszurufen für die Gefangenen und Befreiung für die Gefesselten.

Predigt:

Der Geist Gottes, des EWIGEN ruht auf mir. Der Gottesname ist hier mit Der EWIGE
wiedergegeben und umschreibt den unaussprechlichen Namen Gottes. Dass der Name Gottes
nicht ausgesprochen wird, hat seinen tiefen Sinn. Der Gott, dessen Name nicht genannt wird,
bleibt unserem Zugriff entzogen, bleibt unfassbar, unbegreiflich. Gott bleibt ein Geheimnis.
Als Moses Gott nach seinem Namen fragte, antwortete er ihm aus dem brennenden Dornbusch:
Ich bin das Sein. Oder ich bin der, der ich bin.

Wir könnten auch sagen: ich bin das Leben.

Hildegard von Bingen hatte eine Vision dieses Gottes und schrieb diese nieder:

*Ich bin das heimliche Feuer in allem,
und alles duftet von mir,
und wie der Odem im Menschen, Hauch der Lohe,
so leben die Wesenheiten und werden nicht sterben,
weil ich ihr Leben bin.*

*Ich flamme als göttlich feuriges Leben
über dem prangenden Feld der Ähren,
ich leuchte im Schimmer der Glut,
ich brenne in Sonne, in Mond und in Sternen,
im Windhauch ist heimliches Leben aus mir
und hält beseelend alles zusammen.*

Gott ist also die Lebenskraft in allem, was existiert. Er ist Atem, Hauch, unser Ein- und Ausatmen.
JHWH - so hat ein Rabbiner den Gottesnamen als Atemgeräusch wiedergegeben.

Alle Namen Gottes können wir atmen.

Der Jesuit Franz Jalicz atmet: *Jesus Christus.*

Dass Gott unser Atem ist, das heimliche Feuer in allem, passt zu Pfingsten, dem Fest an dem alle
Grenzen überwunden werden.

Wir sind es gewohnt, sagt Pfarrer Andreas Fischer, Gott als Gegenüber zu verstehen, als DU, als
Dialogpartner, mit dem man reden kann. Jesus selber hat uns gelehrt, Gott als Abba, als Vater
anzusprechen.

Doch an Pfingsten taucht eine andere Dimension der Gottheit auf:

Gott der Atem, Feuer, Wind ist. Hebräisch: Ruach. Gott ist nicht nur ausserhalb von mir, sondern in
mir als strömende, fließende, alles durchdringende Energie. Gott ist Geist.

Der Geist Gottes, des Ewigen, ruht auf mir.

Ich finde es schwierig, abstrakt über Pfingsten zu reden. Deshalb möchte ich euch von meiner persönlichen pfingstlichen Erfahrung erzählen.

In jungen Jahren hatte ich mich, wie fast alle Gleichaltrigen von allem was mit Kirche und Glauben zu tun hatte, abgewendet. Ich war ein Kind meiner Zeit, so wie auch heute die meisten das glauben oder tun, was die anderen auch glauben oder tun. Zum Glück überschritt ich eine Grenze, und ich glaube, das gehört zu Pfingsten dazu. Ich machte mich auf den Weg nach London, um dort als Physiotherapeutin ein paar Monate zu arbeiten. In London begegnete ich Menschen aller Nationen und Religionen. Plötzlich wurde ich mit Moslem, mit Hindus, mit Buddhistinnen, mit Christen verschiedenster Konfessionen in Glaubensgespräche verwickelt.

So stelle ich mir Pfingsten vor. Zuerst war ich mir meines Standpunktes sehr sicher. Doch dann bröckelte meine Gewissheit. Ich merkte, wie eng mein Menschen- und Weltbild war. Und ich lernte, anderen zuzuhören. Sonntags besuchte ich jeweils eine andere Kirche, einen anderen Gottesdienst. Ich feierte mit Menschen aus Jamaika oder Südafrika, zog mit Moslebrüdern aus Syrien durch London, um ihnen die Stadt zu zeigen, organisierte alle zwei Wochen ein Treffen unter den Physiotherapeuten des University College Hospitals, bei dem wir uns gegenseitig unsere Kultur oder Religion vorstellten.

London wurde auf diese Weise für mich ein pfingstlicher Ort.

Die Menschen meiner Umgebung halfen mir, meine engen Grenzen zu überwinden und offen und neugierig zu werden gegenüber dem, wie verschieden Gott die Welt erschaffen hat.

Und dann erlebte ich eines Tages die Erschütterung, den tiefen Schauer. Ich befand mich auf einer Wanderung im freien Feld. Plötzlich, vollkommen unerwartet, öffneten sich vor meinen Augen Himmel und Erde. Und ich sah das Auge Gottes am Himmel als glänzendes Dreieck und spürte die Liebe Jesu Christi, als eine Kraft, die alles durchdringt, Himmel und Erde, selbst den Grashalm vor meinen Füßen. Diese Liebe überstieg bei weitem alles, was ich im Leben als menschliche Liebe erfahren habe. Ich wurde gewahr: Alles lebt aus dieser Liebe. Es gibt kein Leben ausserhalb dieser Liebe. Und ich hörte die Melodie der Stille, Gottes Atem, seinen Geist, seinen Lufthauch. Gott ist das Leben. Nichts existiert ausserhalb von Gott. Ich erkannte mich gleichzeitig als eigenständiger, einzigartiger Ausdruck göttlichen Lebens. Mir war, als ob ein Vorhang vor meinen Augen weggezogen war und ich die Wirklichkeit sehen konnte, wie sie sich in allem und hinter allem verbirgt. Nach einer Weile tiefen Staunens, seelischen Erzitterns, kam ich wieder zurück in mein Alltagsbewusstsein, zutiefst dankbar und verändert.

Ihr könnt euch vorstellen, dass ich viele Jahre lang mit niemandem über dieses Ereignis geredet habe. Es war so kostbar und hat meinem Leben eine neue Richtung gegeben. Ich musste diese Erfahrung schützen.

Erst Jahre später habe ich Menschen kennen gelernt mit vergleichbaren Erlebnissen. Viele von Ihnen waren christliche Mönche und Nonnen, aber ich fand sie auch unter Buddhisten und Jüdinnen und Juden und Moslem.

Der Vater meiner Freundin, Abraham Joshua Heschel beschreibt diesen Augenblick der Erschütterung in seinem Leben mit folgenden Worten:

Unerwartet brach ein Augenblick herein, der einem Donner gleicht, wie ein Blitz aus der Finsternis. Dieser Augenblick war von überwältigen-dem Glanz erfüllt. Alle Augenblicke des Lebens bündelten sich wie in einem Punkt. Das Unsagbare selbst hat in meiner Seele zu beben angefangen, es hat mein Bewusstsein wie ein Lichtstrahl getroffen.

Dieser Augenblick veränderte sein Denken und seine Blickrichtung vollkommen.

Er schreibt: *Gottes Aufmerksamkeit überwältigt und durchdringt mich plötzlich. Er ist in mir und jenseits alles Seienden. Ein Zittern erfasst meine Lippen und ein Schrei löst sich aus der innersten Mitte meines Herzens. Es ist ein Wort: Gott.*

Abraham Heschel hat Gott als eine Macht erlebt, die die Welt aus den Grenzen unserer Vorstellung heraus reisst. Er sieht plötzlich die Welt auch aus den Augen der anderen.

Das ist Pfingsten, wenn wir die Welt auch aus den Augen der anderen sehen. Das ist mehr als nur ein sich Hineinversetzen in die Situation des anderen. Das ist die Erkenntnis: Der andere und ich sind eins.

Der EWIGE hat mich gesalbt, um den Elenden die frohe Botschaft zu bringen, er hat mich gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Freilassung auszurufen für die Gefangenen und Befreiung für die Gefesselten.

Was geschieht mit einem, wenn man so eine tiefe Erschütterung erfahren hat? Für mich war es wichtig, konsequent einen spirituellen Weg zu gehen, um das, was ich als tiefe Erschütterung erfahren habe, zu verinnerlichen: Alles atmet den Geist Gottes. Wir sind alle Gottes Ebenbild, am Amazonas genauso wie am Nordpol, in China ebenso wie in Afrika. Wir sind nicht mehr wert oder weniger.

Wir sind nicht, nur Gott ist.

Was geschieht mit einem? Man kann sich nicht mehr über andere erheben; denn alle sind ein Ausdruck des Lebens, das Gott ist.

Die meisten wissen es nur nicht. Dadurch lebt Gott im Exil.

Dadurch fragen Menschen ungläubig, wo ist denn euer Gott?

Hildegard von Bingen beschreibt den Geist Gottes als Grünkraft, die im Menschen wirkt. Für sie ist Pfingsten, das Fest der Grünkraft.

So wie in der Natur alles grünt und blüht, so bringt der Geist Gottes in uns und durch uns das Leben zum Strahlen und Blühen. Wir bleiben nicht in einem äusseren Glauben stehen, sondern atmen das Leben ein und aus, das Gott selbst ist.

Vielleicht sind unter uns deshalb so viele Gartenliebhaberinnen und Gartenliebhaber, weil sie spüren, dass unsere seelische Kraft die Grünkraft Gottes ist. Das Grün heilt, es heilt zerbrochene Herzen. Wir spüren es in der Natur und in uns selbst, dass die Grünkraft, noch dazu in Verbindung mit Wärme und Sonne uns frei macht. Das Grün beruhigt die Augen, die Seele, befreit das Gefesselte, macht unser Herz weit.

Das ist Pfingsten, wenn der Geist Gottes in uns und in der Aussenwelt als Grünkraft wirkt und unsere innere und äussere Welt zum Blühen bringt.

Pfingsten, das ist das Fest der Erschütterung, der Grenzüberschreitung.

Und ich bin der Überzeugung, dass Ihr diesen Schauer, die Erschütterung aus eurem Leben kennt: bei der Geburt eines Kindes, dem Tod eines Menschen, den man liebt. Oft findet die Erschütterung an der Grenze von Leben und Tod statt, oder angesichts der gigantischen Schönheit der Natur, oder beim Hören von Musik etc.

Und so wünsche ich euch heute ein feuriges Pfingstfest, dass ihr euch am Grün des Lebens nicht sattsehen könnt und selbst als Ausdruck des Lebens Gottes grünt und blüht. Ich wünsche euch pfingstlichen Schauer und ein Erzittern der Seele. Amen

Lieblingsgedicht von einer Verstorbenen

Off em Gopf

*Gsiescht dei wie trebes Silber
wiit noe glänzt de See,
me mäönt, es gieng in Himmel
ond g spüert kän Chommer meh.*

*E Segelschiffli lüüchtet
fascht wie n en Schwan so wiiss,
wie wenn e Seel wör reise
voll Freud is Paradies.*

*Ond s ischt mer, s chäm vom Himmel
e höbschi Melodie
ond doss ond i meer inne
werd alls voll Harmonie.*